

Samstag 20. Dezember
354. Tag des Jahres 2014
11 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 51

☀️ 08:31 Uhr ☀️ 06:18 Uhr
🌧️ 16:15 Uhr 🌧️ 15:24 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel

🌑 22.12. 🌒 28.12. 🌓 05.01. 🌔 13.01.

Lebendiger Adventskalender
Bei Niewöhner/ Meyer zu Rahden

Der »Lebendige Adventskalender« öffnet jeweils um 18.30 Uhr seine nächsten beiden Türchen. Am Samstag geht es zu Familie Niewöhner, Kerkenbrock 42. Am Sonntag geht es zu Familie Meyer zu Rahden, Sattelmeyerweg 1.

Familien-Nachrichten

Geburtstage
Harald Herstelle, Meyerfeld 14 a, 82 Jahre.
Christa Mirkes, Waldenburger Straße 3, 80 Jahre.
Gerhard Becker, Buchenweg 23, 80 Jahre.
Herbert Kastrup, Schloßstraße 31, 77 Jahre.

... am Sonntag
Lieselotte Sahrhage, Hägerfeld 33, 80 Jahre.
Heinz-Hermann Pohlmann, Ossingstraße 17, 74 Jahre.

Freibadkarte als Geschenkidee

Werther (WB). Als kleines Weihnachtsgeschenk könnte eine Freibadkarte dienen. Die Stadt gibt sie im Vorverkauf 10 Prozent günstiger heraus. Vorverkaufsstellen sind: Kreissparkasse Halle (Filiale Werther), Volksbank Halle (Filiale Werther), Einwohner-Service und Schreibwaren Ellerbrock.

Weihnachtsfeier für Familien

Werther (WB). Vom ökumenischen Kindergottesdienst aus gibt es diesen Sonntag eine Weihnachtsfeier. Beginn im Haus Tiefenstraße mit Pastorin Claudia Bergfeld ist um 9.45 Uhr. Alle Eltern und Kinder ab drei Jahren sind eingeladen.

Was, wann, wo Familie

Haus Tiefenstraße, So. 9.45 Uhr Weihnachtsfeier des ökumenischen Kindergottesdienstes für Kinder ab drei Jahren und Eltern.

Konzerte

Aula Böckstiegel-Gesamtschule, So. 18 Uhr Weihnachtskonzert von Opus Arte.
Bethlehemskirche, Nordholz 9, Sa. 19 Uhr Konzert des Rigaer Bläserquintetts.

Senioren

Haus Tiefenstraße, Sa. 15 bis 18 Uhr Doppelkopf und Skat.

Einer geht durch die Stadt

... und hat andernorts noch nie einen Traktor mit Weihnachtsbeleuchtung gesehen. Das gibt's wohl nur an der Voßheide in Theenhausen, vermutet EINER



Auch wenn die Wiese am Blotenberg eines Tages mit Häusern bebaut wird: Die Frischluftzufuhr zum Rest der Stadt wird darunter nicht leiden. Foto: Dunja Delker

Mehr Licht als Schatten

Gutachter untersucht angebliche Verschattungsprobleme am Blotenberg und Einfluss auf die Luft im Rest der Stadt

■ Von Marco Kerber

Werther (WB). Zu wenig Sonne auf den Grundstücken und ein negativer Effekt auf die gute Luft im Rest der Stadt? Diese beiden Vorbehalte gegen das Baugebiet Blotenberg hat jetzt ein Gutachter als Scheinargumente widerlegt.

Immer wieder behaupten Kritiker des geplanten Baugebietes, dass die Flächen schlecht zu vermarkten seien, weil die Grundstücke durch die Hanglage zu stark verschattet seien. Ein drohendes Szenario vom Leben im Dunkeln, das sich negativ aufs körperliche oder geistige Befinden auswirkt, konnte ein Gutachter des umweltmeteorologischen Beratungsbüros Metcon aus Pinneberg aber nicht erkennen.

Mithilfe eines Computerprogramms untersuchte er die Bedingungen am Blotenberg. Dabei stellte er Berechnungen für den 17. Januar und den 21. März mit unterschiedlichen Vorgaben an, je

nachdem ob das Gebiet mit 1,5- oder 2,5-geschossigen Häusern bebaut wird. Das Gutachten kommt zu Ergebnissen mit vielen Details und Parametern, die durch die Wahl der Bauweise beeinflusst werden können. Im Kern fasst der Gutachter aber zusammen: »Vielorts gibt es keine Einschränkungen. Nur die Häuser direkt am Waldrand sind in der dunklen Jahreszeit verstärkt verschattet – sie bekommen weniger als eine Stunde Sonne am Tag. Im März ist es dann schon überall unproblematisch.«

Auch die von Kritikern bemängelte Hanglage vermindere die Sonneneinstrahlung nur um zwei Prozent und könne komplett vernachlässigt werden.

Bei der Vorstellung der Ergebnisse im Planungsausschuss gab der Gutachter auch eine persönliche Einschätzung ab: »Die Bedingungen für das Baugebiet sind für ländliche Bereiche charakteristisch und ganz normal. Wir realisieren

»In Hamburg-Altona würden die Menschen von so viel Licht träumen.«

Gutachter-Ausspruch

derzeit auch ein Projekt in Hamburg-Altona. Dort träumen die Menschen von so viel Licht, wie man es am Blotenberg bekommt.«

Die Bürgermeisterin zeigt sich erstaunt über die Ergebnisse des Gutachtens: »Ich war davon ausgegangen, dass sie deutlich ungünstiger ausfallen. Von einer übermäßigen Verschattung des Gebietes kann aber nach Kenntnis dieses Gutachtens keine Rede mehr sein.«

Bemerkenswert findet sie auch, dass laut Gutachten auf 95 Prozent der Hausdächer Solarenergie effektiv genutzt werden könnte. Marion Weikes Schlussfolgerung: »Es macht wahrscheinlich Sinn, die ungünstige Lage einiger Häuser am Waldrand nochmal zu überdenken. Auf diesen Hinweis können wir ja noch reagieren.« Dazu soll es demnächst mehrere Planungsvarianten geben, die politisch beraten werden sollen.

Kein Beratungsbedarf besteht dagegen mehr in der einst disku-

Kommentar

Viel Wind um wenig

Deutlich mehr Licht als Schatten und ziemlich viel Wind um herzlich wenig: Die von Kritikern des Baugebietes Blotenberg gerne herbeigezogenen Sorgen um die gute Luft in Werther und eine wegen der Hanglage angeblich schlechte Vermarktbarkeit der Bauflächen entpuppen sich als haltlos.

Tatsächlich sind nur die Häuser von Verschattung betroffen, die am Waldrand liegen. Und dass auf 95 Prozent der Dächer sogar Solar-

energie wirtschaftlich genutzt werden kann, sollte selbst bei Baugebietsgegnern allmählich mal dämmern lassen, dass am Blotenberg in Wirklichkeit niemand im Hochsommer an düsteren Winterdepressionen leiden muss. Der Gutachter spricht vielmehr von »normalen Bedingungen«, von denen Großstädter zwischen hohen Häusern nur träumen könnten. Aber was ist beim Thema Blotenberg schon noch normal? Marco Kerber

tierten Frage, ob eine Häuseransammlung am Blotenberg eine Art Frischluftschneise für den Rest der Stadt abschneidet. Diesen Effekt gibt es laut Gutachter wirklich: »Gerade im Sommer strömt in den späten Abendstunden kühle Luft von den Hängen an der Egge und dem Teutoburger Wald runter nach Werther.« Das Gebiet am Blotenberg sei jedoch so klein, dass der Einfluss auf den wärme-wertigen Wetter-Effekt gering sei und nur in einem kleinen Gebiet nördlich der Bielefelder Straße mäßig. Der Gutachter versichert aber: »Die Menschen werden davon überhaupt nichts spüren.«

Noch früher raus aus den Federn

Kirchliches Angebot im Gymnasium kommt bei Schülern gut an

Werther (WB). Freiwillig noch früher raus aus den Federn: Früh aufstehen heißt es seit vier Jahren für interessierte Schüler und Lehrer des Evangelischen Gymnasiums, wenn in der Advents- und Passionszeit um 7 Uhr die »Früh-schichten« als ökumenische Schulandachten angeboten werden.

Früh-schichtzeit, das bedeutet: Zeit haben zum Ankommen und Ruhe finden, Zeit für Gebet und Lieder, Texte und auch Denkanstöße für den Tag. Mit all dem und einem gemeinsamen Frühstück in

der Schulcafeteria wird das frühe Aufstehen belohnt.

In diesem Jahr folgten die Teilnehmenden der Frührschichten den »Lichtspuren im Advent«. So hat jedes Licht, das am Adventskranz aufleuchtet, eine bestimmte Bedeutung. Die Hoffnung stand während der ersten Frührsicht im Mittelpunkt, der Glaube an Gott während der Zweiten.

Die dritte Kerze sprach von der Liebe zum Nächsten. Da wundert es kaum, dass in dieser Andacht vor allem die Gäste der Partner-

schule des EGW aus Tansania freudig willkommen geheißen wurden, bevor sie die Andacht vor allem durch ihre Gesangsbeiträge aktiv mitgestalteten. Acht Schüler und ihre Begleiter trommelten, sangen und tanzten für die Frührschichtteilnehmer und verliehen der Andacht ein ganz eigenes afrikanisches Flair. Wie beim Weihnachtskonzert des EGW oder dem Jacobi-Live-Gottesdienst brachten sie auch in die Frührschicht zusätzlichen Schwung – alle Müdigkeit war dahin.



Großes Gewusel zur eigentlich unchristlichen Zeit: Im Advent kommen viele Schüler freiwillig zur »Frührschicht« in die Cafeteria des Evangelischen Gymnasiums.

Leserbrief

An das WESTFALEN-BLATT
Ronchinplatz 3 • 33790 Halle
werther@westfalen-blatt.de (E-Mail mit Namen und Anschrift)

Blick zum Haus wird abgelenkt

Kritik an Entwurf zum Böckstiegel-Museum

Mit dem Ergebnis des Architektur-Wettbewerbs zum Bau des Böckstiegel-Museums setzt sich ein Leser auseinander.

Vor kurzem habe ich die Mini-Ausstellung der prämierten Entwürfe zum Böckstiegel-Museum besichtigt. Vom Ergebnis bin ich enttäuscht. Das wird daran liegen, dass die Ausschreibung nicht korrekt war und eine wichtige Vorgabe nicht beachtet wurde.

Im Erbschaftsvertrag zwischen Vincent und Sonja Böckstiegel und der Böckstiegel-Stiftung steht: »Sollte der Rechtsnachfolger im Eigentum der Grundstücke Schloßstraße 111 in Werther-Arrode zum Zwecke der Präsentation des künstlerischen Nachlasses einen Erweiterungsbau auf diesem Grundstück errichten, dann muss dieser Bau dem Stil des jetzigen Böckstiegel-Hauses angepasst sein.«

Von Erweiterungsbau und Anpassung kann bei den prämierten Entwürfen keine Rede sein. Ausnahmen sind der 3. Preis und der Ankauf Hauer teilweise.

Im Sinne der Geschwister Böckstiegel war das aber so gedacht: Ein bauliches Ensemble mit Altbau und Erweiterungsbau, gemeinsame Café-Terrasse, wenig Personalaufwand und Erhalt der großen Obstwiese.

Durch den geplanten Neubau wird die Wiese zerstört und einer Zersiedelung der noch weitgehend erhaltenen Kulturlandschaft Vorschub geleistet. Außerdem wird durch den Neubau der Blick auf das alte Böckstiegel-Haus abgelenkt, was nicht sinnvoll ist. Wenn der Erbschaftsvertrag eingehalten werden soll, muss das Ergebnis des Wettbewerbs korrigiert werden. Noch ist es nicht zu spät.

FRIEDRICH ALLERSMEIER
33824 Werther

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar; sie werden aus Zuschriften, die an das WESTFALEN-BLATT gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihres Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.